© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Dezember 1899. No. 18. XIII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Präparation von Coleopteren. — Ein Raupen-Curiosum. — Kleine Mittheilungen. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Die Präparation von Coleopteren.

— Ein Versuch zur Durchführung einer einheitlichen Norm. —
(Schluss).

Man schreibt dann die Signaturzahlen für die Cartoneintheilung für die gleichen Cartonlängen zusammen und addirt sie fortlaufend, damit man mit dem Massstab bloss mechanisch thätig zu sein braucht, z. B. nach obigem für $L = 20$ mm:

12 ❙ 12 3 ❙ 7 | 4 : 5 4 | 9
12 ❙ 24 | 27 ❙ 34 ¦ 38 : 43 | 47 | 56 |

Bei ❙ wird dann stets eine Trennungslinie gezogen, bei : feine Punkte zum Anpassen gemacht, bei | dem Doppelkärtchen für Hololepta javana muss die rechte untere Ecke des unteren Kärtchens schräg abgestuzt werden. Die Kärtchen werden nun nach ihrer Reihenfolge abgeschnitten und gelegt und hierauf mit Hilfe eines am Deckel durchbohrten Schächtelchens in Normalhöhe gespiesst. Das weitere Verfahren ist bereits früher beschrieben worden.

In Folgendem eine Zusammenstellung der in Betracht kommenden Normalformeln:

Für Cartoneintheilung:

1. Ein oder mehrere Käfer oben und unten: B ❙ B, B, B ❙ B ❙ B, etc.
2. Nur ein Käfer oben:
   B über 9 mm : h | H : 4
   B unter 9 mm : h | B, dann rechte untere Ecke des unteren Kärtchens gestuzt.
3. Zwei Käfer oben: h ❙ B | H : $(h + 2)$ |

Für Grössenbestimmung:

$L = 15, 20, 25, 30\ 35, 40$ etc. mm.
$L =$ (aus der Körperlänge l) $= l + 5$
(aus der Totallänge l') $= l' + 2$
(aus V' der Vordertarsen) $= 3\ V' + 2 + l$

Daraus folgen die Maximalgrössen für l und l' als:

l (im Maximum) $= L - 5$
l' „ $= L - 2$
$V = \frac{1}{3}\ (L - 2 - l)$

Für je $\frac{5}{3}$ mm $= 1\frac{2}{3}$ mm, um welche V' das normale, aus l bestimmte V übersteigt, wächst L um 5 mm.

Müsste infolge abnormer Grösse von V' die Kärtchengrösse von L um 10 mm grösser genommen werden, als normal aus der Körperlänge l hervorgeht, und ragen dabei die Hintertarsen oder Fühler nur wenig oder gar nicht über das Hinterende des Käfers hervor, so dass rückwärts ein zu grosser leerer Raum bleibt, so nimmt man $V = \frac{1}{2}$ des freien Raumes d. i. $= \frac{1}{2}\ (L - 2 - l)$ an und bestimmt L dann nach der Formel $L = l + 2\ V' + 2$.

Müsste in extremen Fällen, bei ausserordentlicher Grösse von V', L um 15 mm oder um mehr grösser genommen werden, und hat dabei der gleiche eben erwähnte Umstand Geltung, so nehme man $V = \frac{2}{3}$ des freien Raumes $= \frac{2}{3}\ (L - 2 - l)$; dann ist $L = l + 1\frac{1}{2}\ V' + 2$.

IV. Schlusswort.

Ich betone nochmals, dass ich die Unmöglichkeit, das Verfahren einfacher und mit einem geringeren Odium von Complicirtheit beschreiben zu können, im Interesse der Sache tief bedaure; denn ich sehe voraus, dass man nur zu geneigt sein wird, das Verfahren als eine blosse Curiosität zu betrachten und, abgeschreckt durch die verwirrenden und verwickelt erscheinenden Regeln, erst gar keinen ernsten Versuch damit machen wird. Man bedenke aber, dass es die einzige Möglichkeit darstellt, die so arg vernachlässigte Präparation der Coleopteren endlich auf die ihr gebührende Stufe zu heben und dabei noch die so schmerzlich bisher vermisste Einheitlichkeit der Methode zu gewinnen. Bei einigem Nachdenken wird man erkennen, dass all diese so willkürlich erscheinenden Vorschriften und Formeln mit strenger Logik aus ein und derselben Wurzel folgen, und dass auch die grundlegende Annahme gesetzmässig ist.

Ja, wenn es möglich wäre, die geehrten Herren Leser meine Sammlung sehen zu lassen, in welcher dieses Verfahren exact durchgeführt ist, so würden sie bestimmt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anderen Sinnes werden. Ich füge hier hinzu, dass mir meine Berufspflichten wenig freie Zeit lassen; wäre das Verfahren in so hohem Grade complicirt, so würde ich es gewiss nicht haben durchführen können. Ebenso möge man in Rechnung ziehen, dass bei halbwegs vielseitiger Annahme der Methode die Behelfe, wie z. B. die Kärtchen, welche ich mir jetzt selbst herstellen muss, in kurzer Zeit als billiger Fabriksartikel käuflich sein würden.

Ich habe durch zehn Jahre ziemlich Alles versucht, was mich zu dem erstrebten Ziele führen konnte, und wenn ich die vielen Fehlschläge bedenke, welche mich die Mangelhaftigkeit des kaum Gefundenen erkennen liessen, begreife ich sehr wohl, weshalb bisher noch Niemand in dieser Sache usque ad finem ging; ich möchte alle die überstandenen Mühen und Enttäuschungen keinesfalls nochmals durchmachen.

Allerdings stellt diese Präparationsmethode grössere Anforderungen an die Handfertigkeit und den Fleiss der Sammler, sowie an ihre Liebe zur Sache und ihren Schönheitssinn, als die gemüthliche alte Präparationsweise, die eigentlich keine ist; allerdings wird sich dann Jeder bedenken, statt der durch die individuellen Abweichungen gerechtfertigten Anzahl Thiere aus einer Species gleich hundert seiner Sammlung einzuverleiben, wie es hie und da, jedenfalls nicht zur Erhöhung des wissenschaftlichen Werthes, vorkommt. Aber der Sammler wird die Freude haben, seine Lieblinge als vollwerthige, tadellose Präparate für immer gesichert zu sehen, und zwar in einer Form, welche alle Anforderungen der wissenschaftlichen Brauchbarkeit, des didactischen Nutzens und des Schönheitssinnes vollauf erfüllt.

So möge denn dieser Versuch den Erfolg haben, welches das Ziel jahrelanger ernster Bemühungen war: wahren und dauernden Nutzen zu bringen der mir liebgewordenen Disciplin.

Brunn a. Gebirge. *Albert Wimmer.*

Ein Raupen-Curiosum.

Zu meinem Bedauern muss ich hierdurch Veranlassung nehmen, die meinem, unter obiger Spitzmarke in letzter Nummer enthaltenen Artikel, beigegebene Fussnote als unzutreffend zu bezeichnen.

Die fraglichen ocellata-Raupen waren niemals in die Nothwendigkeit versetzt, in Folge Futtermangels zu Grunde zu gehen oder sich gegenseitig die Hörner abzunagen. Im Uebrigen bin ich der Ansicht, dass, wenn die Thiere wirklich einer Hungersnoth ausgesetzt gewesen wären, was jedoch, wie gesagt, niemals der Fall war, es doch viel einfacher gewesen wäre, die dünne Mullwand durchzubeissen und auf diese Weise zu reichlichem Futter zu gelangen.

Es war mir überhaupt nicht bekannt, dass speciell Sphingiden-Raupen sich gegenseitig anfallen, doch lasse ich mich ja gerne belehren, aber ich muss mir doch die Frage vorlegen, warum begnügen sich die Thiere lediglich mit dem Horn ihrer Genossen, wenn der Hunger das Motiv für ihre Handlungsweise ist? Warum greifen sie nicht auch die Füsse oder andere Körpertheile an, um ihren Hunger zu stillen? Warum gerade nur das Horn?

Die mir zu Grunde gegangenen Raupen starben in den allerersten Lebensstadien und zwar nach meiner festen Ueberzeugung lediglich durch den Einfluss der Nässe; ob diese Thiere ihr Horn hatten, oder nicht, weiss ich leider nicht; denn ich hatte auf diesen Umstand natürlich kein besonderes Augenmerk gerichtet, und diese toten Räupchen waren noch so klein, dass man das Vorhandensein oder Fehlen des Hornes bei oberflächlicher Betrachtung leicht übersehen konnte. Das Fehlen des Hornes bei den überlebenden Thieren bemerkte ich erst einige Tage später.

Dass übrigens bei andauernder feuchter und insbesondere nasskalter Witterung eine Menge Raupen im Freien zu Grunde gehen, ist doch eine bekannte Thatsache, und die sogenannten schlechten Schmetterlingsjahre sind doch wohl ausschliesslich auf derartige ungünstige Temperatur- und Witterungs-Verhältnisse zurückzuführen. *L. Kuhlmann*, Frankfurt a. Main.

Kleine Mittheilungen.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes sei allen Herren Sammelkollegen Koch's „Sammlungs-Verzeichniss, Raupen- und Schmetterlings-Kalender pp.“ zur Beschaffung als Festgabe, sei es für den eigenen Bedarf sei es für den Bedarf befreundeter Sammler, in wohlwollende Erinnerung gebracht. Die wirklich praktische Einrichtung des Buches, sein mässiger Preis (3 M. 40 Pf. einschl. des besonderen Auszuges), die Herstellung desselben auf Schreibpapier u. s. w. empfehlen es für die Bibliothek jeden Sammlers, zumal dieser an der Hand der betreffenden Angaben sich mit geringer Mühe über die Biologie der Schmetterlinge unterrichten und sich gleichzeitig ein Bild über den jeweiligen Stand seiner Sammlung verschaffen kann. Das nützliche Werk wird daher nochmals bestens empfohlen. Mtgl. 1008.

Unter „Kleine Mittheilungen“ ist in No. 15 der Ent. Zeitschrift von Herrn J. R. Spröngerts, Artern, Prov. Sachsen, eine Aberration von Parn. delius ♀ beschrieben.

Hierzu bemerke ich, dass ich vor zwei Jahren am 10. Juli an der Albulastrasse zwischen Bergün und dem Weissenstein (also ganz in der Nähe des Fangortes des, J. Spröngerts) ein Parn. delius ♂ ebenfalls ganz ohne jegliches Roth, sowohl auf Vorder- als auch Hinterflügeln fing. Die beiden Augenflecken auf den Hinterflügeln sind rein tiefschwarz, auf der Rückseite der Flügel jedoch roth angedeutet.

Der Falter ist von normaler Grösse und tadelloser Beschaffenheit.

Die Aberration ist unter ab. leonhardi Rühl bekannt, findet sich auch bei Parn. apollo, kommt jedoch sehr selten vor. *H. Roth*, Mitgl. 633.

Aus einer Anzahl Puppen von Abr. grossulariata schlüpfte mir auch ein ♀, bei welchem die schwarzen Zeichnungen und Punkte bedeutend kleiner, resp. mehr zusammengezogen sind wie bei den andern weiblichen Faltern dieser Species; einige Punkte fehlen ganz und gar. Die gelbe Punktreihe der Vorderflügel, welche bei den meisten Faltern von grossulariata von grossen schwarzen Punkten bedeckt ist, ist bei diesem Stück sehr deutlich zu sehen, da sich an ihrer Aussenseite nur ganz kleine schwarze Punkte, ohngefähr von der Grösse eines Nadelstiches, befinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Wimmer Albert

Artikel/Article: Die Präparation von Coleopteren-Ein Versuch zur Durchführung einer einheitlichen Norm - Schluss 144-146